Basel, den 20. April 1929 XXIX. Jahrgang / No. 16

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt:



Führende Gedanken



Niemand ist für sich allein da!

III.

Das Mass beider gibt uns den Masstab für den Wert des menschlichen Daseins, sowohl der Individuen wie der Völker. Der Wertbegriff ist bekanntlich ein relativer, er ist die Tauglichkeit eines Dinges für irgend einen Zweck. In Anwendung auf das menschliche Leben bedeutet die Frage nach dem Wert: Was ist von demselben der Gesellschaft zugute gekommen?

Von den freiwilligen Handlungen, die wir für andere vornehmen, sind manche vom Standpunkt der Gesellschaft aus ohne alles oder wenigstens ohne erhebliches Interesse, andere dagegen sind ihr völlig unentbehrlich. Ob jemand etwas für seine Freunde tut, oder ob er zu irgend einer Kollekte beisteuert, ist für die Gesellschaft gleichgültig, aber dass der Landmann Korn, der Bäcker Brot, der Schlächter Fleisch liefere, dass sie für alle Bedürfnisse und Zwecke stets bereite Hände und Köpfe finde, Handwerker und Taglöhner, Kaufleute, Geistliche, Lehrer, Beamte, daran hat sie das allergrösste Interesse, und die ganze Ordnung und Gewohnheit des Lebens hängt an dieser Voraussetzung.

Die Arbeit des Einzelnen, sei es die der Hand oder des Kopfes, für andere und dadurch mittelbar für ihn selber möglichst nutzbringend zu machen, jede Kraft im Dienste der Menschheit zu verwerten — das ist die Aufgabe, die jedes Kulturvolk zu lösen und auf die es darum alle seine Einrichtungen zu berechnen hat. Mit der Produktion und Fabrikation, kurz mit der Arbeit allein ist es nicht getan. Die blosse Arbeit bildet nur den einen Teil der Aufgabe, der zweite besteht darin, denjenigen, bei dem das Arbeitsprodukt seine höchste Verwertung findet, aufzusuchen — womöglich auf dem ganzen Erdenrund. Die meisten Erfindungen der modernen Zeit bewegen sich in den durch diese beiden Aufgaben bezeichneten Richtungen, die einen haben die Arbeit selber zum Gegenstande: ihre Vereinfachung, Vervollkommnung, Erleichterung, die anderen ihre Verwertung mittelst des Handels, die Beförderung und Uebertragung dessen, was der eine für die Gesellschaft produziert hat, bestehe es in der Frucht seines Feldes, dem Werk seiner Hände, dem Produkt seines Geistes, seiner Phantasie, an dem richtigen Abnehmer, d. h. an demjenigen, für den das Produkt den höchsten Wert hat. Wenn man sich alle die Mittel vergegenwärtigt, welche der erfinderische Geist der modernen Kulturvölker seit dem Mittelalter für den letzteren Zweck geschaffen hat, so darf man behaupten, dass heutzutage keine Kraft, welche die Fähigkeit besitzt, der Menschheit zu nützen, für den Dienst derselben verloren geht; jede findet in unserer heutigen Zeit ihre angemessene Verwendung.

R. v. Jhering, Der Zweck im Recht.

Woran liegt es?

Es ist allbekannt, dass zwischen Leitungen und Arbeiterschaft in den Konsumvereinen das Verhältnis nicht so ist wie es sein sollte. Statt gegenseitigen Vertrauens herrscht oft Misstrauen, statt gegenseitigen Einvernehmens mitunter sogar Feindschaft. Das ist sowohl vom menschlichen als vom genossenschaftlichen Standpunkte aus zu bedauern. Denn Genossenschaft will Menschlichkeit sein, und genossenschaftliches Gedeihen hängt sehr stark von der Uebereinstimmung derjenigen ab, die zur Genossenschaft halten sollen. Wenn nun aber die zuerst dazu Berufenen — das sind die leitenden und die sonst im genossenschaftlichen Dienste stehenden Menschen — in Unstimmigkeit wirken, so geht der Genossenschaft unbedingt Wertvolles verloren. Jeder im Konsumvereinswesen denkend Tätige weiss das und wünscht, dass es zu einem besseren Verhältnis kommen möchte. Die Gewerkschaftspresse und die politische Arbeiterpresse hat oft behauptet, die leitenden Funktionäre in den Genossenschaften seien engstirnig bestrebt, die Genossenschaftsarbeiter vor den Kopf zu stossen, mindestens hätten sie die Ungeschicklichkeit, das Aufkommen eines besseren Verhältnisses immer zu verpatzen, wo es doch so leicht wäre, ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Dieses schnell entworfene

Bild stellte in arger Verzeichnung die Leitenden als Tyrannen, die Dienenden als Sklaven dar.

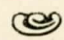
So weit man bei derartigen Beschuldigungen auch immer zu forschen bemüht war, nirgends liess sich der Konsumverein finden, wo solche Tyrannis herrschte, ja nicht einmal einer, wo man hätte sagen dürfen, dass bei seinen Leitenden kein, aber auch gar kein Verständnis für die Arbeiterpsyche vorhanden wäre. Man hat es gleichwohl erlebt, dass Personen, von denen man überzeugt sein durfte, dass sie dem Arbeiter gerne das Gerechte zukommen lassen, so als Arbeiterfeinde verlästert wurden, dass mehr nicht einmal auf eine Kuhhaut gehen konnte. Solchem Verhalten gegenüber war es dann doch nicht schwer, herauszufinden, woran es liegt, dass sich ein Hüben und Drüben auch hier ergeben muss, wo ein Beieinander und Miteinander das Natürliche wäre. Der Gedanke an das Gemeinsame, das die Genossenschaft wollen muss, wenn sie sich selbst treu bleiben will, ist eben noch nicht erfasst worden, und deshalb werden unbedenklich die Grenzen überschritten, die verhindern sollten, dass man zu Gruppen- und Einzelinteressen gelangt.

Der gleiche Mangel zeigt sich bisweilen auch auf andern gemeinwirtschaftlichen Gebieten, wobei dem Genossenschafter Gelegenheit gegeben wird, Beobachtungen zu machen, die das Urteil bestätigen, das er sich aus den Erfahrungen in Konsumvereinsbetrieben gebildet hat. Dieser Tage hat die sozialdemokratische Partei der Stadt Bern zu einer Angelegenheit Stellung nehmen müssen, die auch den Genossenschafter interessieren kann. Herr Gemeinderat Grimm ist Leiter der industriellen Werke der Stadt Bern. Im Elektrizitätswerk geriet die Arbeiterschaft in scharfen Gegensatz zum Leiter des Werkes; es kam dabei so weit, dass dessen Beseitigung verlangt wurde. Herr Grimm nahm den Angefeindeten gegen die Arbeiterschaft in Schutz, was ihm von letzterer sehr verübelt wurde. Schliesslich gab der Sekretär der Metallarbeitergewerkschaft Bern dem Unmut gegen Herrn Grimm im Jahresbericht der Gewerkschaft in gröbster Weise Ausdruck. Es tönte etwa so, wie wir es gegen nicht immer willfährige Konsumvereinsleiter auch schon tönen hörten. Herr Grimm sah sich genötigt, in der Angelegenheit die Parteiinstanzen anzurufen; er setzte in einem Schreiben die Grundsätze seiner Verwaltungstätigkeit als Direktor der industriellen Werke auseinander und stellte gleichzeitig sein Gemeinderatsmandat zur Verfügung der Partei. Letzten Donnerstag nahm eine Delegiertenversammlung der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Bern zur Affäre Stellung.

Die angerufene Instanz billigte die Grundsätze sozialdemokratischer Gemeindepolitik, wie sie von Herrn Grimm dargelegt wurden. Ein Satz aus der Erklärung der Parteidelegiertenversammlung lässt erkennen, was hier massgebend sein sollte: Die Versammlung «würdigt durchaus, dass Genosse Grimm als Direktor der industriellen Betriebe deren Gesamtinteressen, die wiederum die Interessen der Stadt, der Konsumenten und der Arbeiter sind, wahrnehmen muss.»

Damit ist zum Ausdruck gebracht, was in der Genossenschaft ebensogut wie in der Gemeinde Geltung haben muss: Das Gesamtinteresse darf dem Einzelintersse nicht untergeordnet sein. Ohne Beachtung dieses Grundsatzes kann es keine Gemeinwirtschaft geben, aber das Verständnis dafür ist, wie schon gesagt, noch allzuwenig entwickelt, sonst wäre es nicht möglich, dass einzelne Kreise für ihre besonderen Interessen — es sind nicht lediglich Interessen der Genossenschaftsarbeiter — Berücksichtigung im Konsumverein fordern und sich dabei so gebärden, als ob sie das natürlichste Anrecht darauf hätten.

Glücklicherweise gibt es noch mutige, rückgratfeste Männer, die sich solchen Bestrebungen entgegenstellen, trotzdem sie wissen, dass ihnen Anfeindungen bis zur gröbsten Art zuteil werden. Ist das auch unangenehm, so ist es doch erträglich, weil das tapfere Hochhalten der Gesamtinteressen in der Genossenschaft schliesslich das Stück Genossenschaftsarbeit ist, von dessen Gelingen es abhängt, ob Zweck und Ziel erfüllt und erreicht werden können. Denn das starke Beispiel wird seine Wirkung tun, indem es dazu beiträgt, dass nach und nach kommt, was heute noch viel zu viel fehlt und die genossenschaftliche Entfaltung hindert: Der Sinn für das Gesamte in der Genossenschaft.



Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. April 1929.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Auf die Anspannung, die der 1. März infolge der andauernden Kälte in der Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkte gebracht hatte, folgte am 1. April die zu erwartende Entspannung. Zwar zeigen Kartoffeln infolge der grossen Nachfrage, die zu befriedigen war, noch ein weiteres Ansteigen des Preises um je 1 Rp. im Detail- und Migrosverkauf,

Indexgruppen	Indexziffern am 1. April 1929 an sich	1. April 1929 1. Juni 1914 = 100	1. März 1929 an sich	1. März 1929 1. Juni 1914 = 100	1. April 1928 an sich	1. April 1928 1. Juni 1914 = 100	Indexziffern vom 1. April 1929 in % der Indexziffern vom 1. März 1929	1. März 1928
Milch und Milcherzeugnisse	521.03	152	525.70	154	522.14	153	÷ 0,9	÷ 0,2
Speisefette und -öle	55.55	138	55.59	138	58.46	145	÷ 0,1	÷ 5,0
Zerealien	302.48	141	302.48	141	331.08	154	—	÷ 8,6
Hülsenfrüchte	19.70	211	19.61	210	15.47	166	+ 0,5	+ 27,3
Fleisch	307.48	155	306.98	155	306.90	155	+ 0,2	+ 0,2
Eier	68.—	170	96.—	240	68.—	170	÷ 29,2	—
Kartoffeln	60.—	126	57.50	121	50.—	105	+ 4,3	+ 20,0
Süsstoffe	46.23	121	46.26	121	51.16	134	÷ 0,1	÷ 9,6
Genussmittel	56.52	157	56.52	157	55.82	155	—	+ 1,3
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,436.99**	**149**	**1,466.64**	**152**	**1,459.03**	**151**	÷ 2,0	÷ 1,5
Gebrauchsgegenstände	175.65	175	175.87	175	176.76	176	÷ 0,1	÷ 0,6
Sämtliche Artikel	**1,612.64**	**151**	**1,642.51**	**154**	**1,635.79**	**153**	÷ 1,8	÷ 1,4

Artikel	Einheit	Preis am 1. April 1929	Preis am 1. März 1929	Preis am 1. April 1928	Preise vom 1. April 1929 in % der Preise vom 1. März 1929	Preise vom 1. April 1929 in % der Preise vom 1. April 1928
Butter, Koch-	kg	481	504	476	÷ 4,6	+ 1,1
Butter, Tafel-	"	557	599	592	÷ 7,0	÷ 5,9
Käse, Emmentaler-, fett	"	376	376	375	—	+ 0,3
Milch	Liter	36	36	36	—	—
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	214	214	217	—	÷ 1,4
" Koch-, billigste Qualität	"	236	236	267	—	÷ 11,6
" Schweine-, amerikanisches	"	259	259	264	—	÷ 1,9
" " einheimisches	"	285	286	295	÷ 0,3	÷ 3,4
Öl, Oliven-	Liter	299	299	323	—	÷ 7,4
" Arachid-	"	173	173	185	—	÷ 6,5
Brot, Voll-	kg	49	49	54	—	÷ 9,3
Mehl, Voll-	"	56	56	63	—	÷ 11,1
" Weiss-	"	64	64	73	—	÷ 12,3
Weizengriess	"	67	67	73	—	÷ 8,2
Maisgriess	"	47	47	46	—	+ 2,1
Gerste, Roll-	"	65	65	70	—	÷ 7,1
Haferflocken, offen	"	71	71	72	—	÷ 1,4
Hafergrütze	"	75	75	75	—	—
Teigwaren, ordinär	"	92	92	99	—	÷ 7,1
Bohnen, weisse	"	140	138	59	+ 1,4	+ 137,3
Erbsen, gelbe, ganze	"	127	127	130	—	÷ 2,3
Linsen	"	142	142	125	—	+ 13,6
Reis, indischer	"	72	72	70	—	+ 2,9
" italienischer	"	73	73	72	—	+ 1,4
Fleisch, Kalb-, gew Braten-, m.Knochen	"	341	334	334	+ 2,1	+ 2,1
" Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	"	301	301	288	—	+ 4,5
" Schaf-, " " "	"	357	356	334	÷ 0,3	+ 6,9
" Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	"	381	381	419	—	÷ 9,1
Speck, einheimischer	"	446	446	492	—	÷ 9,3
Eier, Kisten-	Stück	17	24	17	÷ 29,2	—
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	24	23	20	+ 4,3	+ 20,0
" im Migrosverkauf	"	20	19	17	+ 5,3	+ 17,6
Honig, einheimischer, offen	"	582	584	553	÷ 0,3	+ 5,2
Zucker, Kristall-	"	53	53	61	—	÷ 13,1
Schokolade, Ménage	"	325	325	325	—	—
" Milch-	"	580	581	582	÷ 0,2	÷ 0,3
Sauerkraut	"	66	67	56	÷ 1,5	+ 17,9
Zwetschgen, gedörrte	"	118	118	107	—	+ 10,3
Essig, Wein-	Liter	73	73	74	—	÷ 1,4
Wein, Rot-, gew.	"	102	101	102	+ 1,0	—
Schwarztee	kg	784	783	781	+ 0,1	+ 0,4
Zichorien, kurante Qualität	"	149	150	149	÷ 0,7	—
Kakao, Union	"	205	203	210	+ 1,0	÷ 2,4
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	"	350	350	342	—	+ 2,3
" gerösteter, mittlere Qualität	"	452	452	435	—	+ 3,9
Anthrazit	q	1181	1181	1186	—	÷ 0,4
Briketts	"	771	774	762	÷ 0,4	+ 1,2
Brennsprit, 92°	Liter	84	84	85	—	÷ 1,2
Petroleum, Sicherheitsöl, offen	"	40	40	42	—	÷ 4,8
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	147	147	152	—	÷ 3,3

dagegen ergibt sich bei den Eiern ein Rückgang um nicht weniger als 7 Rp. oder *29,2%*. Im übrigen verdient noch besondere Erwähnung der Rückgang des Butterpreises (Kochbutter 4,6%, Tafelbutter 7,0%). Die Milcherzeugung ist stetsfort in allen Ländern ganz beträchtlich. Sie nimmt normalerweise einen besonders grossen Umfang an, wenn sich die Grünfütterung auszuwirken beginnt, d. h. im Mai (Maibutter). Aus diesem Grunde müssen die Kühlhausvorräte an Kochbutter nunmehr geräumt werden, währenddem bei der Tafelbutter die geringe Haltbarkeit zum vorneherein zu schnellem Absatz zwingt. Im ganzen belaufen sich die vom 1. März auf den 1. April eingetretenen Preisveränderungen auf 129 (56 Auf- und 73 Abschläge). Die Durchschnittspreise zeigen eine Veränderung in 17 Fällen, und zwar in 8 eine Erhöhung und 9 einen Rückgang.

Der Abschlag des Eierpreises wirkt sich an der Indexziffer mit einer Senkung von nicht weniger als Fr. 28.— aus. Milch und Milcherzeugnisse tragen mit Fr. 4.67, Gebrauchsgegenstände mit Fr. —.22, Speisefette und -öle mit Fr. —.04 und Süsstoffe mit Fr. —.03 dazu bei, währenddem Hülsenfrüchte

Städte	Indexziffern vom 1. April 1929	Indexziffern vom 1. März 1929	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,546.32	1,571.54	÷ 25.22
2. Luzern	1,566.33	1,606.62	÷ 40.29
3. Bern	1,573.23	1,597.18	÷ 23.95
4. Genève	1,601.46	1,631.31	÷ 29.85
5. Winterthur	1,602.43	1,636.08	÷ 33·65
6. Solothurn	1,606.55	1,649.52	÷ 42.97
7. Basel	1,609.35	1,638.10	÷ 28.75
8. Thun	1,609.87	1,625.32	÷ 15.65
Städtemittel	**1,612 64**	**1,642.51**	**÷ 29.87**
9. Schaffhausen	1,622.25	1,653.73	÷ 31.48
10. Aarau	1,629.12	1,653.61	÷ 24.49
11. Neuchâtel	1,632.65	1,658.49	÷ 25.84
12. Vevey/Montreux	1,634.07	1,625.32	+ 8.75
13. Biel (B.)	1,637.17	1,666,02	÷ 28.85
14. Fribourg	1,637.90	1,639.97	÷ 2.07
15. Rorschach	1,640.57	1,678.77	÷ 38.20
16. St. Gallen	1,641.89	1,684.79	÷ 42.90
17. Bellinzona	1,654.41	1,670.48	÷ 16.07
18. Zürich	1,659.54	1,696.79	÷ 37.25
19. Lausanne	1,671.58	1,703.91	÷ 32.33
20. Herisau	1,677.97	1,705.03	÷ 27.06
21. Chur	1,685.39	1,720.44	÷ 35.05
22. Lugano	1,756.51	1,764.51	÷ 8.—

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern	St. Gallen	Lausanne	Winterthur	Luzern
1.	Butter, Koch-	Kilo	[2]500	[2]480	[2]450	[2]460	[2]475	[2]480	[2]480	[2]435
2.	„ Tafel-	„	[2]550	[2]550	[2]550	[2]550	[2]520	[2]550	[2]530	[2]560
3.	Käse, fett, Emmentaler-	„	380	380	380	360	380	380	400	370
4.	Milch	Liter	37	37	37	35	34	37	36	34
5.	Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	Kilo	190	210	220	220	210	240	200	210
6.	„ Koch-, billigste Qualität	„	270	200	270	200	320	180	240	240
7.	„ Schweine-, amerikanisches, ausgelassenes	„	260	280	260	250	260	260	250	240
8.	„ „ einheimisches, rohes	„	320	280	310	280	280	[2]280	300	240
9.	Oel, Oliven	Liter	270	270	320	320	350	320	330	280
10.	„ Arachid-	„	170	160	150	190	200	180	180	180
11.	Brot, Voll-	Kilo	50	46	50	50	53	50	49	48
12.	Mehl, Voll-	„	52	56	60	58	55	65	52	55
13.	„ Weiss-	„	60	64	65	70	65	70	60	60
14.	Weizengriess	„	56	66	80	70	65	75	62	65
15.	Maisgriess	„	42	46	50	50	50	55	[1]46	45
16.	Gerste, Roll- No. 1	„	50	60	70	70	[1]70	80	60	70
17.	Haferflocken, offene	„	64	64	80	80	70	85	72	70
18.	Hafergrütze, offene	„	70	70	80	80	70	90	70	70
19.	Teigwaren, Mittelqualität, offene	„	84	92	90	96	96	[2]100	86	90
20.	Bohnen, weisse Ia.	„	140	140	130	140	160	[1]160	130	130
21.	Erbsen, gelbe, ganze	„	130	130	110	120	[1]140	145	130	120
22.	Linsen	„	140	140	100	150	160	160	170	160
23.	Reis, indischer	„	60	68	110	64	100	85	80	60
24.	„ italienischer	„	80	70	70	70	80	80	90	70
25.	Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen	„	350	360	315	[1]310	420	[1]350	380	300
26.	„ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen	„	320	310	265	270	320	320	280	300
27.	„ Schaf-, „ „ „ „	„	400	340	350	355	400	390	320	320
28.	„ Schweine-, „ mit Knochen	„	370	380	450	370	380	370	[1]370	320
29.	Speck, einheimischer, geräucherter, magerer	„	440	460	500	400	[1]480	440	480	420
30.	Eier, Kisten-	Stück	[2]21	[2]16	[2]15	[2]17	[2]16	[2]16	[2]17	[2]17
31.	Kartoffeln, im Detailverkauf	Kilo	[1]25	25	25	[1]22	[1]25	[1]28	24	25
32.	„ „ Migrosverkauf	„	[1]20	[1]21	23	[1]18	[1]22	[1]22	[1]20	20
33.	Honig, einheimischer, offen	„	640	580	500	600	600	550	600	[2]550
34.	Zucker, Kristall-	„	52	52	50	[2]55	55	55	52	55
35.	Schokolade, Ménage	„	320	300	320	350	350	320	350	340
36.	„ Milch-	„	600	560	600	550	600	600	500	600
37.	Sauerkraut	„	60	[1]80	[2]40	70	65	75	[1]70	60
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	[1]110	110	100	150	[1]140	150	[2]110	110
39.	Essig, Wein-	Liter	80	70	60	70	75	80	80	70
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	110	98	100	100	110	95	105	105
41.	Schwarztee	Kilo	550	750	1000	850	800	840	550	800
42.	Zichorien, kurante Qualität	„	140	140	175	175	140	160	140	140
43.	Kakao, Union	„	240	200	180	200	350	210	[1]220	200
44.	Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	„	360	360	310	320	400	400	380	340
45.	„ gerösteter, mittlere Qualität	„	440	480	460	420	470	470	500	420
46.	Anthrazit, ins Haus geliefert	q	1220	1210	1100	1160	1320	1250	1220	1180
47.	Briketts, ins Haus geliefert	„	800	730	800	780	[2]620	850	750	825
48.	Brennsprit 92°	Liter	80	90	80	90	90	90	80	80
49.	Petroleum (Sicherheitsöl), offen	„	35	43	40	40	40	40	40	40
50.	Seife, Kern, Ia. weiss	Kilo	160	137	125	140	[2]150	150	150	160

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

(Fr. —.09), Fleisch (Fr. —.50) und Kartoffeln (Fr. 2.50) umgekehrt eine Erhöhung verzeichnen. Im ganzen beziffert sich der Rückgang der Indexziffer auf Fr. 29.87 oder 2,8 Punkte. Die Indexziffer selbst stellt sich am 1. April auf Fr. 1612.64 oder 151,2 Punkte.

Ueber die Veränderung der Indexziffern der einzelnen Städte ist nichts Besonderes zu sagen. Der nach den Normen des Eidg. Arbeitsamtes berechnete Nahrungsindex zeigt wie unsere eigene Indexziffer einen Rückgang. Er beziffert sich auf 3,5 Punkte, die Indexziffer selbst aber senkt sich auf 151 Punkte, erreicht also, im Gegensatz zu dem sonst üblichen, einen etwas tieferen Stand als unsere eigene Indexziffer.

Die vier Auslandsindexziffern zeigen folgendes Bild:

	Landeswährung	Schweizerfranken	nächste Schweizerstadt = 100
Mülhausen	6661.52	1352.95	84
Lörrach	1299.63	1602.12	100
Dornbirn	1942.20	1419.26	87
Mailand	7230.74	1966.69	112

Ueber die Indexziffern von Mülhausen, Lörrach und Dornbirn ist nichts Besonderes zu sagen. Auffallend dagegen ist die starke Erhöhung der Indexziffer von Mailand. Doch hat auch diese Erscheinung nichts Aussergewöhnliches an sich, ist sie doch zur Hauptsache auf den Uebergang von Kartoffeln alter

pro 1. April 1929.

La Chaux-de-Fonds Le Locle	Biel (B.)	Neuchâtel	Fribourg	Schaffhausen	Chur	Herisau	Thun	Lugano	Solothurn	Vevey Montreux	Rorschach	Aarau	Bellinzona	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
[2]480	[2]500	500	500	520	500	520	500	580	[2]500	500	[2]540	420	500	—	12	1.
[2]550	[2]570	600	600	650	[2]550	[2]550	[2]550	580	[2]550	600	[2]560	[2]600	[2]620	—	17	2.
360	370	380	370	360	390	380	360	380	400	340	390	380	380	—	—	3.
34	36	36	34	37	36	34	37	40	36	36	34	35	36	—	—	4.
210	230	230	240	[2]220	230	210	220	240	230	230	240	270	220	—	1	5.
200	250	[2]270	200	330	180	200	280	300	260	220	320	220	280	—	1	6.
220	230	230	240	260	280	280	240	280	280	240	280	270	250	—	—	7.
280	280	270	300	260	250	240	280	280	240	300	300	320	200	—	1	8.
320	320	315	380	380	310	350	320	320	320	320	340	300	275	—	—	9.
170	180	170	180	200	220	200	200	185	[2]200	180	200	200	185	—	1	10.
48	50	49	50	50	53	53	48	54	50	50	48	50	48	—	—	11.
55	60	60	65	55	55	55	55	60	60	55	60	60	55	—	—	12.
65	70	70	70	65	65	65	65	70	65	65	70	65	65	—	—	13.
65	70	70	70	65	65	72	65	70	65	70	70	65	65	—	—	14.
50	50	50	50	50	50	48	50	40	50	45	50	45	35	1	—	15.
70	70	75	80	[1]66	70	66	65	80	80	75	70	65	65	2	—	16.
70	80	85	[1]90	62	75	80	65	80	70	60	80	80	70	1	—	17.
85	80	80	90	68	75	72	80	80	80	80	70	[2]70	70	—	1	18.
90	100	95	95	96	95	96	90	94	100	95	96	90	90	—	1	19.
120	150	[1]160	150	170	150	130	130	160	[1]140	[1]140	[1]160	[1]160	[1]150	7	—	20.
120	140	130	130	140	140	140	120	110	140	120	140	[1]130	120	2	—	21.
140	160	160	160	170	150	160	150	160	160	100	160	[1]160	150	1	—	22.
60	80	65	75	70	70	74	70	65	60	65	85	75	50	—	—	23.
60	80	70	85	80	90	80	70	65	70	70	90	80	60	—	—	24.
[1]320	[1]280	[1]290	[2]300	330	280	400	[1]350	450	260	460	440	440	550	6	1	25.
290	320	320	300	290	340	340	290	350	300	[1]285	320	320	350	1	—	26.
360	360	380	380	370	300	380	350	350	[1]360	370	400	340	350	1	—	27.
370	370	370	390	370	380	400	[1]390	400	[2]360	415	380	400	400	2	1	28.
440	420	440	[2]380	400	400	500	380	450	[2]360	450	[1]490	460	480	2	2	29.
[2]15	[2]20	[2]18	[2]15	[2]18	[2]16	[1]18	[2]19	[2]20	[2]16	[2]18	[2]17	[2]19	[2]16	1	21	30.
25	18	25	[1]35	20	[1]25	25	20	28	20	[1]30	[1]26	25	24	8	—	31.
19	17	20	[1]18	18	[1]20	20	16	25	18	[1]19	[1]22	20	21	10	—	32.
540	600	590	550	600	640	600	600	550	600	600	600	600	600	—	1	33.
55	56	[2]53	55	[2]50	60	53	[2]55	50	55	50	56	55	50	—	4	34.
340	350	300	240	350	350	350	350	400	350	320	320	300	350	—	—	35.
600	600	600	600	600	600	600	600	600	600	560	[2]540	600	600	—	1	36.
65	70	[1]70	70	60	70	60	[1]70	—	70	70	65	70	—	4	1	37.
[2]120	130	130	[1]180	145	120	140	110	130	130	120	130	120	130	3	2	38.
70	80	75	80	85	70	80	75	80	80	70	80	80	70	—	—	39.
[1]85	100	95	95	110	110	110	110	90	110	90	130	110	100	1	—	40.
800	900	850	800	1000	1000	1000	800	700	750	800	1100	850	750	—	—	41.
140	175	140	140	140	140'	140	140	175	[2]140	120	140	175	175	—	1	42.
[1]190	180	200	200	200	250	200	200	200	200	180	300	200	180	2	—	43.
350	360	380	360	380	320	440	340	270	300	340	400	300	335	—	—	44.
400	480	400	440	440	420	520	460	450	480	360	480	400	420	—	—	45.
1070	1220	1060	1300	1150	1400	1300	1100	1100	1200	1100	1200	1100	1150	—	—	46.
[2]670	780	820	[1]900	660	850	780	770	800	780	800	730	700	850	1	2	47.
75	80	75	85	85	80	90	80	80	85	85	80	85	75	—	—	48.
40	35	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40	35	—	—	49.
140	165	165	150	170	160	165	150	120	170	140	170	160	150	—	1	50.

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

zu solchen neuer Ernte zurückzuführen. Unsere im letzten Artikel geäusserte Vermutung, dass dieser Wechsel schon am 1. März eingetreten sei, hat sich demnach als unrichtig erwiesen.



Vom Konsumverein Winterthur.

Der Jahresbericht des Konsumvereins Winterthur ist der bedeutungsvollen Tatsache, dass er das 60. Geschäftsjahr behandeln kann, durch eine schöne, würdige Ausstattung gerecht geworden. Er trägt ihr aber auch Rechnung durch einige Streiflichter, die er auf das Werden der Genossenschaft wirft. Wir wollen hier einem Teil der interessanten Ausführungen Raum geben:

«Der Gründung des Konsumvereins Winterthur, die am 24. Mai 1868 beschlossen wurde, war die des Arbeitervereins Töss um einige Jahre vorausgegangen. Beide Vereine versuchten es vorsichtigerweise zuerst mit Markenverträgen, d. h. sie schlossen mit Spezereihändlern und Bäckern Verträge ab, wonach die Konsumvereinsmitglieder bei den betreffenden Geschäftsleuten Waren zum gewohnten Preis kaufen konnten. Vom Gesamtbezuge der Mitglieder wurde dem Verein ein Rabatt gewährt, aus dem die eigenen Kosten gedeckt und der Rest den Mitgliedern zugestellt wurde. Das befriedigte aber nicht und im Jahre 1869 kamen beide Vereine dazu, eigene Läden

zu eröffnen. Mit wechselndem Erfolge, mit Sorgen, Mühen und Opfern haben die jungen Konsumgenossenschaften die ersten Jahre durchgekämpft. Der Arbeiterverein Töss hatte das Glück, 1874 in Ludwig Ammann einen klarblickenden Verwalter zu finden, der während 37 Jahren dem Geschäft vorstand und es zur Blüte brachte. In einer nur hie und da durch kleine Rückschläge unterbrochenen Linie ist der Umsatz von 80,000 Franken im ersten auf 700,000 Franken im letzten Jahre seiner Tätigkeit angewachsen. Weniger Glück hatte mit seinen Geschäftsleitern der Konsumverein Winterthur. Umsatz und Geschäftsumfang wuchsen in den ersten sieben Jahren lawinenartig an und es schien der Konsumverein in einem Zug seine hochgesteckten Ziele verwirklichen zu wollen. Diesem Tempo vermochten die verschiedenen Männer, die mit gutem Willen an die Aufgabe herantraten, kaum zu folgen, und als sich Hindernisse aller Art dem raschen Zug entgegenstemmten, da versagten Kraft und Mut; einer nach dem andern trat zurück. Als dem grossen Rückschlag mit der Konsum-Metzg im Jahr 1876 auch noch die Volksküche und die Regiewirtschaft in der «Sonne» mit neuen Sorgen auf dem Fusse folgten, war der kritische Zeitpunkt da, wo es sich für den Konsumverein um Sein oder Nichtsein handelte.

Wenn es auch nicht an der nötigen Ausdauer noch am Interesse für die Sache fehlte bei den Vorstandsmitgliedern, von denen sich besonders Prof. Fr. Krebs und Erziehungsrat Arnold Hug durch viel Hingebung auszeichneten, so hing doch das Schicksal des Vereins vor allem an Salomon Bleuler, der mit seinem bewunderungswürdigen Organisationstalent, seiner Autorität, aber auch mit seinen eigenen Mitteln für die Sache eintrat und dem Konsumverein zum Retter aus schwerer Not wurde.

Gegen Ende der 70er Jahre, als am Platz Winterthur gegen den Druck der feindseligen Privatkonkurrenz für das Häuflein Unentwegter kein Aufkommen möglich schien, wurde mit der Eröffnung von Konsumfilialen auf dem Lande begonnen. Der damalige Verwalter Emil Schmid hat einige aufgemacht und sein Nachfolger Herr J. A. Gelpke erweiterte das Netz solcher Ablagen über mehrere Nachbarkantone. Während in Winterthur selbst die etwa 8 Läden bei mässigem Umsatz einen gewissen Stamm bildeten, vermochten die Aussenfilialen den Gesamtumsatz von Fr. 250,000.— bis 300,000.— in den Jahren 1879 bis 1886, auf durchschnittlich Fr. 425,000.— zu heben von 1887 bis 1897.

Mit dem Aufkommen der landwirtschaftlichen Genossenschaften in den neunziger Jahren wurde auch den ländlichen Konsumvereinsfilialen der Boden unter den Füssen entzogen, sie mussten wieder aufgehoben werden, was nicht ohne Verluste abging.

Nochmals sank der Umsatz auf Fr. 250,000.— zurück und blieb auf dieser Höhe festgefahren von 1898 bis 1901. Erst von 1902 an begann eine neue aufsteigende Entwicklung, die in den ersten Kriegsjahren und der grossen Nachkriegskrise kleinere Rückschläge erfahren hat, sonst aber ununterbrochen höherstrebte.

Neben dem Konsumverein in der Stadt entstanden auch in den Aussengemeinden Oberwinterthur und Veltheim solche, ebenso in Seen, alle ums Jahr 1870 gegründet. Jahrzehntelang wirkten sie nebeneinander und leisteten der Bevölkerung schätzenswerte Dienste. Der Gedanke eines Zusammenschlusses der fünf dem Verbande schweiz. Konsumvereine angehörenden Organisationen wurde 1902 erstmals in einer gemeinsamen Vorständesitzung ernsthaft beraten. Wenn es auch bei einer theoretischen Erörterung der Vor- und Nachteile sein Bewenden hatte, so wirkte die Idee doch weiter; 1908 vereinigten sich die Konsumvereine von Veltheim und Winterthur, 1912 übernahm der Konsumverein kaufsweise Geschäft und Liegenschaft der Konsumgenossenschaft der Bahn-, Post- und Telegraphen-Bediensteten. Im gleichen Jahr löste sich die Milchkonsumgenossenschaft Töss auf, von deren Mitgliedern die grössere Hälfte zum Konsumverein übertrat, der ihre Angestellten übernahm, während 1913 mit der Milchkonsumgenossenschaft Schönthal-Tössfeld eine Vereinbarung getroffen wurde, auf deren Grundlage ihr Milchführer und der grösste Teil der Mitglieder zum Konsumverein stiessen.

Verhandlungen zwischen Winterthur und Töss endigten 1912 erfolglos, eher mit einer Entfremdung, während 1919 unerwartet und rasch der Zusammenschluss mit dem Konsumverein Oberwinterthur beschlossen wurde. 1920 führten neue Verhandlungen mit der Konsumgenossenschaft Töss zu einer Einigung. Mit dem 5. September 1921 erfolgte die Verschmelzung der beiden grössten Vereine des Wirtschaftsgebietes. Seen, das anfänglich ebenfalls Miene machte, sich anschliessen zu wollen, blieb nachher den Verhandlungen fern.

Der Zusammenschluss mit Oberwinterthur und Töss fiel in die Nachkriegszeit. Es folgte und war bereits angebrochen die schwere Wirtschaftskrise mit dem Preissturz und den in seinem Gefolge eingetretenen Verlusten durch die Entwertung der Warenbestände. Eine harte Probe für die neu vereinigte Genossenschaft unter einer in der unsichern Zeit geschaffenen neuen statutarischen Organisation.

Die wirtschaftlichen Wandlungen der sechs Jahrzehnte haben auch die Konsumvereine vor manche schwere Aufgabe gestellt. Sie haben sich immer wieder angepasst und in allen Lagen festgehalten an ihrer Aufgabe, zu wirken für das Wohl der Gemeinschaft, vor allem der arbeitenden Klasse.

Mit der Entstehung einer selbständigen Arbeiterbewegung erwachte auch in den Kreisen der Gewerkschafter das Verständnis für den tieferen Sinn der Konsumgenossenschaftsbewegung und deren Bedeutung für die Befreiung der Arbeiterklasse aus der Abhängigkeit vom Unternehmertum. Man sah in den Konsumvereinen eine gewisse Ergänzung der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung. Dieser Erkenntnis sind viele Genossenschaftsgründungen entsprungen, die als Parteiunternehmungen galten, wie z. B. der Konsumverein «Helvetia» in Zürich, der in unserm Wirtschaftsgebiet einige Jahre sechs Filialen unterhielt.

Dieser Einstellung der Arbeiterschaft war es auch zuzuschreiben, dass sie sich immer mehr vom Konsumverein Winterthur ab- und den Arbeiterkonsumvereinen der Vororte, insbesondere dem Arbeiterverein Töss, zuwandte, der ein wichtiges Mitglied der Arbeiterunion war und nach und nach vier Verkaufsstellen im Gebiet der Stadt errichtete. Als Ende der neunziger Jahre der Umsatz des Konsumvereins zurückging, der des Arbeitervereins «Helvetia» mit den Gewerkschaften Verträge abschloss, auf Grund deren den Arbeiterorganisationen eine Umsatzprovision zugewendet wurde, da hatte

unsere Winterthurer Genossenschaft einen schweren Stand.

Es kam hinzu, dass die scharfe Abwehr, zu der sich die Winterthurer Kaufleute gegen die Agitation für die Arbeitergenossenschaften organisiert hatten, diesen nichts anhaben konnte, weil besonders die Gewerkschafter, aus Ueberzeugung zu ihren Schwesterorganisationen standen, wohl aber der Konsumverein den Kampf aushalten musste. Er selbst war in dieser ohnehin schwierigen Lage um die Jahrhundertwende genötigt, den ganzen, zwar recht bescheidenen Reservefonds zur Deckung von Verlusten zu verwenden, die hauptsächlich von der Liquidation der Landfilialen herrührten.

Hätte nicht Dr. Oskar Huber, der sich auf Wunsch einer Gruppe von Arbeitern im Jahr 1896 in den Vorstand wählen liess, standhaft zur Sache gehalten, der Genossenschaft auch in finanziellen Nöten seine Hilfe zugesagt, der Konsumverein Winterthur würde diese Prüfungszeit kaum überstanden haben.»

Hatte der Konsumverein Winterthur in seiner ersten Lebenshälfte sieben Verwalter, also durchschnittlich etwa alle vier Jahre einen Wechsel, so erhielt er 1898 glücklicherweise einen Steuermann, der noch heute voll Hingebung für die ihm anvertraute Genossenschaft auf seinem Posten steht: J. Flach. Er spricht in seinem interessanten geschichtlichen Abriss nur von andern, aber hier wollen wir feststellen, dass es wohl in erster Linie sein Verdienst war, wenn der Konsumverein bald nach Beginn dieses Jahrhunderts den toten Punkt zu überwinden und in ein sicheres Wachstum, das auch schwere Widerstände zu überwinden vermochte, gelangen konnte. Der Rückblick ist trotz seiner Kürze sehr aufschlussreich, so dass ihn jeder, der sich für die Entwicklung einzelner Genossenschaften interessiert, mit Gewinn lesen wird. Die Darlegungen werden durch Illustrationen von Gebäuden und Einrichtungen sehr eindrucksvoll ergänzt.

Der Bericht über das Jahr 1928 ist wieder in der sehr aufschlussreichen Art gehalten, die wir von den früheren Berichten her kennen. Die Mitgliederzahl stieg um 248 auf 7390. Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 6,469,667.49, Fr. 367,064.30 mehr als im vorhergehenden Jahre. Auf die verschiedenen Geschäftszweige verteilt sich der Gesamtumsatz wie folgt:

	1928 Fr.	Zunahme Fr.
Warengeschäft	3,154,581.32	169,540.40
Bäckerei	490,160.28	15,837.60
Weingeschäft	525,501.42	48,068.91
Milch- und Milchproduktengeschäft	989,782.17	4,729.26
Brennmaterialgeschäft	348,959.63	7,931.53
Schuhgeschäft	311,164.28	53,528.83
Tuch- und Wäschegeschäft	517,907.06	48,573.94
Haushaltartikelgeschäft	69,527.23	10,062.63
Markenverkehr	62,084.10	8,791.20

Ueber die Mitgliederbezüge gibt die nachfolgende Zusammenstellung interessante Auskunft:

	1928	1927
Fr. 1 bis 100 =	233	289
» 101 » 200 =	837	829
» 201 » 300 =	918	879
» 301 » 400 =	829	821
» 401 » 500 =	687	730
» 501 » 600 =	672	659
» 601 » 700 =	575	533
Fr. 701 bis 800 =	472	480
» 801 » 900 =	383	378
» 901 » 1000 =	328	293
» 1001 » 1200 =	436	408
» 1201 » 1400 =	292	236
» 1401 » 1700 =	192	196
» 1700 » 2000 =	100	80
» 2001 » 2500 =	70	62
» 2501 und mehr =	49	44

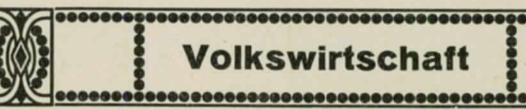
Wenn der Bericht auch konstatieren kann, dass der Durchschnittsbezug je Mitglied im Berichtsjahre etwas zugenommen hat, so zeigt diese Zusammenstellung doch, dass sich weit befriedigendere Resultate einstellen sollten. Mehr als zwei Drittel der Mitglieder befinden sich noch in den Bezugsgruppen unter 800 Franken, was den Konsumverein in seinen Wirkungen beeinträchtigt. Das ist aber nicht nur in Winterthur, sondern noch vielerorts so.

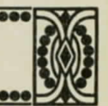
Der Betriebsüberschuss beträgt Franken 422,026.04 gegen Fr. 383,518.86 im letzten Jahr. Davon werden Fr. 77,776.04 zu Abschreibungen verwendet und Fr. 68,850.— den Reserven zugewiesen. Den Mitgliedern wird ein Betrag von Fr. 275,400.— (6%) rückerstattet. In der Bilanz mit rund 7 Millionen Franken stehen als Hauptposten: Warenvorräte Fr. 1,275,056.30, Wertschriften Fr. 191,817.—, Hypotheken Fr. 973,050.—, Debitoren Fr. 1,078,188.99, Mobilien Fr 123,004.—, Immobilien Fr. 3,246,360.—. Aus den Passiven erwähnen wir: Reservefonds Fr. 366,181.25, Einlagekassen Fr. 2,403,040.96, Obligationen Fr. 1,954,500.—, Hypotheken Fr. 1,550,200.—, Kreditoren Fr. 141,831.44.

Von den 47 Läden des Konsumvereins befinden sich 26 in eigenen Häusern. Ausgemietet sind im ganzen 81 Wohnungen.

Erwähnt sei aus dem Abschnitt Beteiligungen, dass die Genossenschaftsapotheke im Jahre 1928 einen Umsatz von Fr. 92,288.— und einen Betriebsüberschuss von Fr. 15,556.— erzielte.

Zum Schlusse geben wir gerne der Hoffnung Ausdruck, der Konsumverein Winterthur möchte in seinem ferneren Wirken das während 60 Jahren Erreichte noch recht ansehnlich steigern können, was bald der Fall sein könnte, wenn die Mitgliedschaft ihre ganze Konsumkraft zum eigenen Vorteil wie zugunsten der Genossenschaft einsetzen würde.





Die «Muba» 1929.

Es ist für die mustergültige Organisation der Mustermesse ein gutes Zeichen, dass sie jährlich mit dem Pressetag eröffnet werden kann. Den Journalisten will man stets ein fertiges Ganzes zeigen, und in der Tat, mit der Stunde der Eröffnung liegt die grosse Musterschau des schweizerischen Gewerbefleisses dem Besucher in seltener Vollendung vor Augen.

Samstag, den 13. April, fanden sich mehrere Hundert Vertreter der Feder in Basel zusammen. Messedirektor Meili begrüsste die Anwesenden zur 13. Schweizer Mustermesse herzlich. Den instruktiven Angaben des Direktors ist zu entnehmen, dass 1083 Aussteller in den weitläufigen Mustermessehallen 10,144 m² Raum einnehmen. Die Versicherungssumme der ausgestellten Güter beträgt 2½ Millionen Franken.

Eine interessante Neuheit der diesjährigen Messe war die Durchführung eines Drucksachen-Wett-

bewerbes für die Aussteller der Messe. 103 Firmen haben sich daran beteiligt, und es konnten den z. T. ausgezeichneten Darstellungen Preise im Gesamtwerte von Fr. 3000.— ausgerichtet werden.

Der jährliche Zuspruch der Messe ist ein erfreulicher, denn bereits am Eröffnungstage waren 38,110 Einkäuferkarten verkauft und ca. 60,000 Empfehlungskarten, die zum Bezug der verbilligten Einkäuferkarten berechtigen, abgegeben worden.

Direktor Meili, der die Pressevertreter zu einem ersten Rundgang durch die Messe einlud, schloss seine Begrüssung mit den Worten: «Möge die 13. Schweizer Mustermesse sich würdig an die früheren Veranstaltungen anreihen. Möge auch die Messe 1929 dem Qualitätsgedanken in der Produktion kräftigen Ansporn verleihen. Vor allem aber wünschen wir von Herzen, dass unsere Landes-Mustermesse erneut den hohen ethischen Zielen der praktischen Solidarität aller Volksgenossen tatkräftig zu dienen vermöge.»

Beim Rundgang konnte mit Genugtuung konstatiert werden, dass der Wettbewerb der Konkurrenten unter den Ausstellern von gutem Einfluss ist. Von Jahr zu Jahr wird besser, geschmackvoller ausgestellt; das Gesamtniveau hat sich in künstlerischer Hinsicht gegenüber den Vorjahren ganz entschieden gehoben.

Eine Zusammenfassung der Aussteller nach Gruppen gibt ein zahlenmässiges Bild von der grossen wirtschaftlichen Bedeutung der Veranstaltung.

Diverses (Degustationsfirmen, diverse Artikel)	294
Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung	119
Reklame und Propaganda, Graphik, Reklamewesen	78
Hausbedarfsartikel, Küchengeräte und -einrichtungen, Bürstenwaren, Glaswaren, Heizung und sanitäre Anlagen	77
Wohnungseinrichtungen, Möbel, Korbwaren	72
Transportmittel	71
Elektrizitätsindustrie	63
Papier und Papierfabrikate, Bureaubedarf, Lehrmittel	46
Maschinen und Werkzeuge	54
Kunstgewerbliche Artikel, Keramik	40
Chemie und Pharmazie	32
Uhren und Bijouterie	30
Bureau- und Geschäftseinrichtungen	30
Technische Bedarfsartikel	26
Urprodukte und Baumaterialien	17
Erfindungen und Patente	14
Musikinstrumente, Musikalien	14
Schuhe und Lederwaren, inkl. Fournituren	11
Sportartikel und Spielwaren	9
Feinmechanik, Instrumente und Apparate	5
	1102

Die Maschinenindustrie ist dieses Jahr eher schwach vertreten. Wie wir uns sagen liessen, hängt das offenbar mit der Weltausstellung in Barcelona zusammen, an der sich die schweizerische Maschinenindustrie hervorragend beteiligen soll.

Am gemeinsamen Bankett — die Basler Regierung war durch zwei ihrer Mitglieder vertreten; der Zentralverband der Schweizer Presse und die Auslandspresse hatten ebenfalls Delegationen entsandt — wurden die üblichen Reden ausgetauscht. Ein Ballett vom Basler Stadttheater, eine jugendliche Handörgelergruppe und ein satyrisches Gespräch zwischen einem Zürcher und einem Basler, verfasst von Dominik Müller, verkürzten die Zeit aufs angenehmste.

Eine willkommene Fahrt nach dem Basler Flugplatz beendigte die Tagung.

Der Berichterstatter konnte nicht widerstehen und musste auch dieses Mal mit in die Lüfte steigen. Es war wiederum prachtvoll! Den wackeren Piloten sei für ihre sichere Führung herzlich gedankt.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Im ersten Vierteljahr 1929 war der schweizerische Export um 21 Millionen Franken geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Hauptursache dieses Rückganges ist die sinkende Kaufkraft Deutschlands, das allein für 14 Millionen Franken weniger schweizerische Waren gekauft hat als im ersten Quartal 1928. Auch nach Grossbritannien ist die Ausfuhr um acht Millionen zurückgegangen. Dagegen hat sich die schweizerische Ausfuhr nach Frankreich um etwa zehn Millionen Franken vermehrt. Auch Italien weist eine ansehnliche Vermehrung seiner Bezüge aus der Schweiz auf. Diese Zunahme der schweizerischen Einfuhr hat wahrscheinlich in beiden Ländern die gleiche Ursache, nämlich die allmähliche Erhöhung des einheimischen Preisstandes. Die Inflation hatte in beiden Ländern einen künstlich erniedrigten Preisstand hinterlassen, der sich erst allmählich an die Weltmarktpreise angleichen konnte. Je mehr dieser Prozess fortschreitet, desto günstiger oder besser gesagt desto normaler werden die Bedingungen für die ausländische Einfuhr, die bisher durch diesen niedrigen Preisstand künstlich eingeengt war. Auch jetzt erreicht die schweizerische Ausfuhr nach Frankreich noch nicht den Vorkriegsstand, obwohl inzwischen das Elsass an Frankreich zurückgefallen ist und Frankreich daher eher eine Erhöhung als eine Verminderung seiner schweizerischen Einfuhren verzeichnen sollte. Auch sind Frankreich und Italien noch weit davon entfernt, uns der Menge nach oder auch nur pro Kopf ihrer Einwohner annähernd so viel Waren abzukaufen als Deutschland und Grossbritannien. Man darf also hoffen, dass die schweizerische Ausfuhr nach Frankreich und Italien noch steigerungsfähig ist und diese Möglichkeit einen Ausgleich für die verschlechterte Konjunktur in andern Ländern bieten wird.

Wahrscheinlich wird der schweizerische Export im Jahre 1929 Mühe haben, sich auf dem Stande des Vorjahres zu behaupten. Der ausserordentlich harte Winter hat in den meisten europäischen Ländern die Reserven der Kaufkraft aufgezehrt und eine grosse Arbeitslosigkeit hinterlassen, was dem Absatz schweizerischer Waren nicht günstig ist. Brot und Kohle braucht man dann dringender als Taschenuhren und Schokolade. Unsere Schokoladenausfuhr ist im März um mehr als ein Drittel gegen den vorjährigen März zurückgeblieben, ebenso zeigt die schweizerische Ausfuhr an Seidenwaren im März einen Rückgang um 4,3 Millionen, die Ausfuhr von Baumwollwaren um mehr als sieben Millionen Franken. Die Baumwollindustrie ist bekanntlich in der ganzen Welt heute nicht auf Rosen gebettet und bei den schweizerischen Ausfuhrzahlen wird es begreiflich, dass auch die schweizerischen Feinwebereien ihre Produktion in starkem Masse reduzieren mussten.

Dagegen vermögen die Metall verarbeitenden Industrien ihren Stand noch immer zu behaupten. Die schweizerische Maschinenindustrie hat ihre Ausfuhr im März sogar um drei Millionen Franken zu steigern vermocht, die Industrie der Instrumente und Apparate um eine Million, während die Uhrenindustrie allerdings einen leichten Rückgang verzeichnet. Auch weist die Einfuhr der Metalle als Rohstoffe im ersten Quartal dieses Jahres fast durchweg stark erhöhte Zahlen auf, was darauf schliessen lässt, dass die Metallindustrien noch gut beschäftigt sind und auf eine Fortdauer der für sie günstigen Geschäftslage rechnen.

Die Ermahnungen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz, die Zollschranken abzubauen und den Güteraustausch zwischen den Völkern zu erleichtern, werden leider in der Praxis meistens ins Gegenteil verwandelt. So hat Brasilien seine Zölle auf Baumwollwaren fast verdoppelt. Es heisst, dass die brasilianischen Baumwollfabrikanten die hübsche Summe von vier Millionen Schweizerfranken aufgewandt haben, um ihr Vaterland vor der europäischen Konkurrenz zu bewahren. Diese vier Millionen dürften allerdings den uneigennützigen Patrioten hohe Zinsen tragen.

Leider lässt man sich in Europa gar zu viel gefallen, wohl weil ein einheitliches Vorgehen der europäischen Staaten nicht zu erreichen ist und kein Staat separat vorgehen mag aus Furcht, auch noch den verbliebenen Rest seines Exports in einem Zollkriege zu verlieren. Es scheint, dass namentlich in Südamerika eine starke Neigung besteht, durch hohe Schutzzölle eine einheimische Industrie aufzupäppeln, eine Entwicklung, der die europäischen Staaten, die immer neue künstliche Mittel zur Exportförderung austifteln, tatenlos zusehen. Wer freilich im Glashause sitzt, darf nicht mit Steinen um sich werfen. Nur zu viele europäische Länder wappnen sich selbst mit immer höheren Schutzzöllen und sind taub und blind gegen alle Forderungen eines billigen Ausgleichs. In dieser Hinsicht hat die Schweiz zurzeit mit Belgien ein Hühnchen zu rupfen. Belgien hat seine Ausfuhr nach der Schweiz von 35 Millionen Franken im Jahre 1913 auf 94,5 Millionen in 1928 steigern können, während die schweizerische Ausfuhr nach Belgien sich im gleichen Zeitraum nur von 28 auf 43 Millionen gehoben hat. Dennoch haben sich die Belgier bisher gegenüber den schweizerischen Begehren auf Ermässigung ihrer Zölle so harthörig gezeigt, dass die Verhandlungen abgebrochen werden mussten. Hoffentlich gelingt es, sie zur Raison zu bringen, ohne das schwere Geschütz eines Zollkrieges auffahren zu müssen.



Tätigkeits-Bericht nebst Rechnung pro 1928.

Bis zum Ende des zehnten Geschäftsjahres, das den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1928 umfasst, ist der *Versicherungsbestand* auf *26,97 Millionen Franken Versicherungssumme* angewachsen. Die Einnahmen an *Prämien und Zinsen* haben im Berichtsjahre Fr. 1,496,841.59 betragen. Es sind im Jahre 1928 für *Todesfälle Fr. 268,652.90* an die Anspruchsberechtigten zur Auszahlung gelangt. Seit der Betriebseröffnung (1. Dezember 1918) bis Ende 1928 sind für Todesfälle, abgelaufene Versicherungen etc. den Angehörigen von Versicherten oder den letzteren selbst insgesamt Fr. 1,511,929.84 ausgerichtet worden.

Nach Verzinsung des Garantiekapitals zu 5% und nach Vornahme der erforderlichen Erhöhung der Prämienreserve und der Prämienüberträge, beläuft sich der *Einnahmenüberschuss*, der im Vorjahre Fr. 176,651.04 betragen hat, auf *Fr. 188,826.04*, wovon Fr. 47,206.51 dem statutarischen Reservefonds und Fr. 141,619.53 dem Ueberschussfonds der Versicherten zugewiesen werden. Nach Vornahme dieser Ueberweisungen ist der *statutarische Reservefonds* auf *Fr. 231,315.23* und der *Ueberschussfonds der Versicherten* auf *Fr. 456,010.62* angewachsen.

Die *ordentlichen Garantiemittel* (Prämienreserven, Prämienüberträge etc.) sind nach soliden versicherungstechnischen und kaufmännischen Grundsätzen berechnet und betragen *Fr. 6,457,395.69*. Die Prämienreserve ist bei allen Versicherungsarten voll eingestellt. Sämtliche Anwerbekosten des Rechnungsjahres und der Vorjahre sind vollständig getilgt.

Ueber diese ordentlichen Garantiemittel hinaus verfügt die Schweiz. Volksfürsorge noch über *ausserordentliche Garantien* (Garantiekapital, Gründungsfonds, statutarischer Reservefonds und Ueberschussfonds) von zusammen *Fr. 1,037,325.85*.

Die *gesamten Garantiemittel*, welche am Ende des Vorjahres Fr. 6,463,470.58 betragen haben, sind bis 31. Dezember 1928 auf *Fr. 7,494,721.54* angewachsen. Dieselben sind durchwegs in sicheren Schweizerwerten angelegt.

Ueber die bisherige Entwicklung und den gegenwärtigen guten finanziellen Stand der Schweiz. Volksfürsorge gibt folgende Aufstellung Auskunft:

Versicherungsbestand	Rechnungsüberschüsse
Ende 1919 Fr. 5,000,000.—	1919 Fr. 23,300.—
Ende 1923 Fr. 14,300,000.—	1923 Fr. 54,600.—
Ende 1928 Fr. 27,000,000.—	1928 Fr. 188,800.—
Ueberschussfonds	**Garantiemittel**
Ende 1919 Fr. 11,000.—	Ende 1919 Fr. 531,000.—
Ende 1923 Fr. 138,000.—	Ende 1923 Fr. 1,951,000.—
Ende 1928 Fr. 456,000.—	Ende 1928 Fr. 7,495,000.—

Die Schweiz. Volksfürsorge zeichnet sich bekanntlich aus durch niedrige Tarifprämien, die, gestützt auf die von Jahr zu Jahr günstiger gewordenen Rechnungsergebnisse, für jede Versicherung, nachdem dieselbe zwei volle Jahre in Kraft bestanden hat, durch Ueberschussanteile weiter ermässigt werden konnten. Diese Ermässigung hat betragen für die Jahre 1921 bis 1922 5%, für die Jahre 1923/24 6%, für die Jahre 1925/26 7% und für die Jahre 1927/28 8% der Tarifprämie. *Für die Jahre 1929 und 1930 konnte die Ermässigung auf 9% der Tarifprämie erhöht werden.*

Die Schweiz. Volksfürsorge ist eine gemeinnützige Institution, die den einzigen Zweck verfolgt, ihren Mitgliedern die Lebensversicherung zu recht vorteilhaften Bedingungen zugänglich zu machen. Sie hat vom ersten Betriebsjahr ab von Jahr zu Jahr steigende Rechnungsüberschüsse erzielt, hat neben den erforderlichen ordentlichen Reserven fortgesetzt die ausserordentlichen Reserven geäufnet, und hat ausserdem die Ueberschussanteile der Versicherten periodisch erhöhen können. Dies alles ist möglich gewesen dank vorsichtiger und gleichwohl gut verzinslicher Anlage der Kapitalien, dank der guten Sterblichkeit unter den Versicherten und dank sparsamer Verwaltung.

Die bisherige Entwicklung und der gegenwärtige günstige finanzielle Stand der Schweiz. Volksfürsorge lassen erwarten, dass es auch in Zukunft möglich sein wird, das Verhältnis zwischen Prämie und Versicherungssumme für den Versicherten weiterhin immer vorteilhafter zu gestalten.

Jahresrechnung pro 31. Dezember 1928

A. Einnahmen.

		Fr.
1. Ueberträge aus dem Vorjahre		6,016,614.88
2. Prämieneinnahme		1,149,468.25
3. Einmalige Einlage für Hilfsaktionsversicherungen		34,528.—
4. Zinsen einschliesslich Marchzinsen		347,373.34
5. Gebühren		1,794.80
6. Vergütungen des Rückversicherers		111,768.56
7. Gewinn aus Kapitalanlagen		31,873.75
8. Sonstige Einnahmen		31,407.10
Total der Einnahmen		7,724,828.68

B. Ausgaben.

1. Unerledigte Versicherungsfälle und Rückkäufe aus Vorjahren		122.85
2. Versicherungsfälle aus dem Rechnungsjahre		
a) Todesfälle	Fr. 268,652.90	
b) abgelaufene Versicherungen	» 26,300.—	
c) Renten	» 875.—	295,827.90
3. Rückkäufe		50,523.31
4. Ueberschussanteile		75,940.25
5. Rückversicherungsprämien		116,860.50
6. Verwaltungskosten		78,875.58
7. Anwerbekosten und Arzthonorare		29,395.80
8. Steuern und sonstige Abgaben		4,495.85
9. Verzinsung des Garantiekapitals		12,500.—
10. Abschreibungen (Mobiliar und Material)		8,436.50
11. Sonstige Ausgaben		11,800.75
12. Ueberträge auf das nächste Jahr		6,851,223.35
Total der Ausgaben		7,536,002.64

C. Zusammenzug.

Einnahmen	7,724,828.68
Ausgaben	7,536,002.64
Ueberschuss der Einnahmen	188,826.04

D. Verwendung des Ueberschusses der Einnahmen.

25%	an den statutarischen Reservefonds		47,206.51
75%	an den Ueberschussfonds:		
	a) der Einzelversicherung	139,538.50	
	b) der Kollektivversicherung	2,081.03	141,619.53
	gleich wie oben		188,826.04

Bilanz pro 31. Dezember 1928

(Nach Verwendung des Ueberschusses.)

Aktiven.	Fr.
1. Wertpapiere	2,198,997.50
2. Hypotheken	3,834,591.50
3. Darlehen an Versicherte	264,196.—
4. Bankguthaben und Postscheckkonto	1,034,917.47
5. Guthaben bei Agenturen	66,143.18
6. Marchzinsen	24,495.85
7. Kassa	2,383.80
8. Mobiliar und Material (abgeschrieben)	—.—
9. Sonstige Aktiven	68,996.24
	7,494,721.54

Passiven.	
1. Garantiekapital	250,000.—
2. Gründungsfonds	100,000.—
3. Prämienreserve	6,129,372.53
4. Prämienüberträge	223,077.56
5. Statutarischer Reservefonds	231,315.23
6. Ueberschussfonds	456,010.62
7. Reserve für unerledigte Versicherungsfälle und Rückkäufe	6,323.70
8. Vorausbezahlte Prämien	79,460.95
9. Sonstige Passiven	19,160.95
	7,494,721.54

Bericht der Revisoren (Kontrollstelle).

Die Treuhandabteilung des V. S. K. hat im Laufe dieses Monats die im verflossenen Geschäftsjahre getroffenen Buchungen der Schweiz. Volksfürsorge, Volksversicherung auf Gegenseitigkeit in Basel, an Hand der Belege kontrolliert; ebenso sind die Ueberträge vom Journal in das Hauptbuch verglichen worden.

An der heute, den 23. Februar 1929, vorgenommenen Revision unter Beisein der gesamten Revisoren der Kontrollstelle wurde die Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1928 einer eingehenden Kontrolle unterzogen.

Ueber die Wertpapiere (im Depot bei der Schweiz. Nationalbank liegend) lagen die bezüglichen Depotscheine vor.

Die Hypothekartitel wurden uns unterbreitet und stimmten mit dem Bilanzsaldo überein; ebenso verglichen wir die Banksaldi mit den Bankauszügen.

Die Berechnung des Deckungskapitals wurde in gewohnter Weise nach versicherungstechnischen Grundsätzen gewissenhaft durchgeführt.

Gestützt auf die vorgenommene Revision beantragen wir der Generalversammlung vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen, unter Déchargeerteilung an den Verwaltungsrat.

Hochachtungsvoll

Die Revisoren (Kontrollstelle):

Für die **Treuhandabteilung des V. S. K.,**
E. Baltzer.

Paul Hitz.
Ed. Stauffer.

Basel, Turgi, La Chaux-de-Fonds, den 23. Februar 1929.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IIIa.

(Kreisverband bernischer Konsumvereine)

Ordentliche Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 28. April 1929, vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Kreuz in Bätterkinden.

TAGESORDNUNG:

1. Protokoll der Herbstkonferenz in Meiringen vom 29. September 1928.
2. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
3. Jahresbericht des Kreispräsidenten sowie der Revisionsstelle.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers pro 1928/29. Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1929.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1929/30.
7. Rechenschaftsbericht und Rechnungen des V. S. K. für das Jahr 1928.
8. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. am 15. Juni 1929 in Davos.
9. Allfälliges.

Referent zu Ziffer 7 und 8: Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K. in Basel.

Die Vorstände werden zur Teilnahme an dieser Frühjahrstagung geziemend eingeladen. Da zum erstenmal eine Kreisversammlung im schmucken Bätterkinden stattfindet, zählen wir auf zahlreiches Erscheinen. Vereine, die unter Ziffer 9 eine Auskunft zu erhalten wünschen, sind gebeten, den Gegenstand bis 22. April dem Präsidenten zu melden.

Im Namen des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Weibel.**

Bern, den 23. März 1929.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VII

(Zürich und Schaffhausen).

Frühjahrs-Konferenz

Sonntag, den 5. Mai 1929, vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum wilden Mann in Kloten.

Geschäfte:

1. Protokoll der Herbstkonferenz.
2. Jahresbericht des Präsidenten.
3. Revisionsstelle.
4. Jahresrechnungen pro 1928.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Jahresbericht und -Rechnung des V. S. K. pro 1928.
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 15. Juni 1929 in Davos.
   Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
7. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
8. Allgemeine Umfrage.

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Gemeinsames Mittagessen.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Namens des Kreisvorstandes VII,
Der Präsident: **E. Kessler.**
Der Aktuar: **Rob. Stahel.**

Wädenswil, 15. April 1929.



Verbandsnachrichten



Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 12. und 16. April 1929

1. Mit grossem Bedauern hat die Verwaltungskommission Kenntnis genommen vom Hinschiede von Herrn Dr. A. Greuter, Präsident des Konsumvereins Reinach-Menziken in Menziken, sowie Präsident des Verwaltungsrates der kürzlich gegründeten Zigarrenfabrik Menziken.

Der Trauerfamilie sowie dem Konsumverein Menziken wurde das Bedauern ausgedrückt.

2. Vom Kreisverband IXb des V. S. K. (Graubünden) wurden dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jæggi) Fr. 150.— überwiesen, die anmit bestens verdankt werden.

---

1. Als neues Mitglied des V. S. K. wird aufgenommen: **Société coop. de consommation Bouveret,** gegründet am 3. Februar 1929, ins Handelsregister eingetragen am 10. April 1929, gegenwärtige Mitgliederzahl 55, Zuteilung zu Kreisverband I des V. S. K.

2. Einer Statutenrevision des Konsumvereins Chur wird zugestimmt.

3. Die Kreiskonferenz VIII des V. S. K. vom 14. April 1929 in Aadorf hat beschlossen, der diesjährigen Delegiertenversammlung des V. S. K. an Stelle des in Austritt kommenden Revisionsvereins Grabs, den Konsumverein Arbon als Mitglied der Kontrollstelle des V. S. K. in Vorschlag zu bringen. Dieser Vorschlag ist auf der Tagesordnung der Delegiertenversammlung vorzumerken.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXa

(Kanton Glarus, Linthgebiet und St. Galler-Oberland.)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 28. April 1929, vormittags 10 Uhr im Hotel Bären in Mollis.

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl der Stimmenzähler.
2. Rechnungsablage der Kreiskasse.
3. Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. per 31. Dezember 1928.
4. Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 15. Juni in Davos.
   Referent: Herr E. O. Zellweger, Sekretär der Verwaltungskommission.
5. Antrag betr. Instruktionskurse für das Verkaufspersonal.
6. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
7. Allgemeine Umfrage.

Die Vereine werden höfl. ersucht, die Zahl der Delegierten, die am Mittagessen teilnehmen wollen, der Konsumgenossenschaft Mollis zu melden.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung und entbieten genossenschaftlichen Gruss!

Namens des Kreisvorstandes IXa,

Der Präsident: **Rud. Störi.**
Der Aktuar: **Georg Meier.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXb

(Graubünden).

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 28. April 1929, vormittags 10½ Uhr im Gasthaus zur Brauerei in Schiers.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Herbstkonferenz in Sils i. D.
2. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
3. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1929/30.
5. Wahl des Kreisvorstandes und der Revisoren.
6. Obligatorium für den Beitritt zum Revisionsverband.
7. Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1928.
8. Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 15. Juni in Davos.
9. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
10. Umfrage.

Referent zu Traktandum 7 und 8 ist Herr M. Maire, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen mit genauer Angabe der Teilnehmerzahl sind dem Konsumverein Schiers bis spätestens Samstag, den 27. April, vormittags, zu machen.

Hiermit machen wir die Vereinsvorstände speziell noch auf den Beschluss der Kreiskonferenz vom 22. Oktober 1922 aufmerksam, wonach die Fahrspesen für alle stimmberechtigten Delegierten von sämtlichen Vereinen solidarisch zu tragen sind, und zwar gleichviel, ob die Vereine Delegierte abgeordnet haben oder nicht.

Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Kreisvorstand IXb,

Der Präsident: **G. Schwarz.**
Der Sekretär: **H. Springer.**

Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund der Schweiz (K. F. S.) Zürich

Einladung

zur

7. ordentlichen Delegierten-Versammlung

Freitag, den 14. Juni 1929, 20 Uhr, im Rathaussaal in Davos-Platz.

TAGESORDNUNG:

1. Begrüssung.
2. Wahl des Tagesbureaus, der Stimmenzählerinnen und der Berichterstatterinnen.
3. Protokoll der Delegiertenversammlung 1928 in Vevey.
4. Jahresbericht (Präsidentin).
5. Jahresrechnung (Quästorin).
6. Wahl des Vorortes.
7. Wahl der Bundespräsidentin.
8. Wahl der Ausschussmitglieder.
9. Wahl der Rechnungsrevisorinnen.
10. Eventuelle Anträge von Frauenkommissionen und Einzelmitgliedern.
11. Verschiedenes.

Namens des Bureaus des K. F. S.:

Die Präsidentin: **L. Hauser-Schindler.** Die Aktuarin: **E. Egli-Güttinger.**

§ 10 der Statuten des K. F. S.: Alle Anträge müssen 6 Wochen vor der Delegiertenversammlung dem Bureau des Frauenausschusses eingereicht werden.

Sitzung des Frauenausschusses des K. F. S.

Freitag, den 14. Juni 1929, 16 Uhr, im Rathaussaal in Davos-Platz.

TRAKTANDEN:

1. Besprechung der Traktanden der Delegiertenversammlung.
2. Verschiedenes.

Namens des Bureaus des K. F. S.:

Die Präsidentin: **L. Hauser-Schindler.** Die Aktuarin: **E. Egli-Güttinger.**

Nach § 11 der Bundesstatuten haben Zutritt zur Delegiertenversammlung mit Stimmrecht die Vertreterinnen der Frauenkommissionen und Einzelmitglieder.

Die Frauenkommissionen haben das Recht, auf je fünf Mitglieder und einen Bruchteil davon eine Delegierte zu entsenden.

Die Genossenschafterinnen, die an der Versammlung des V. S. K. teilnehmen, heissen wir zu unserer Tagung herzlich willkommen.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt



Angebot.

Junge Tochter mit gutem Zeugnis, deutsch und französisch sprechend, mit Kenntnissen der Lebensmittelbranche, sucht Stelle in Konsumladen zur weitern Ausbildung. Offerten unter Chiffre O. P. 74 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger 25jähriger **Bäcker-Konditor** mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Konsumbäckerei. Würde auch Stelle als **Magaziner** annehmen. Offerten an Arn. Bergundthal, Bäcker, zum Strauss, Winterthur.

Arbeitsfreudiges und kautionsfähiges **Ehepaar,** das bis anhin ein eigenes Spezereigeschäft geführt hat, wünscht per sofort oder später eine **Konsumfiliale** zu übernehmen. Offerten unter Chiffre Z. E. 81 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Jüngerer, kräftiger Mann, guter Genossenschafter, sucht Stelle in **Magazin** oder Brennmaterialiengeschäft. Bewerber ist gut vertraut mit Pferdefuhrwerk. Offerten gefl. unter Chiffre A. S. 84 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Oberbäcker, mit mehrjähriger Praxis, sowie in der Konditorei durchaus bewandert, sucht auf Mai oder nach Uebereinkunft Lebensstellung. Gute Zeugnisse stehen zur Besichtigung bereit. Offerten unter Chiffre B. W. 85 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Arbeitsfreudiger, junger, organisationsfähiger, kaufmännisch gebildeter **Verwalter** einer städtischen Konsumgenossenschaft sucht sich gelegentlich zu verändern. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre F. T. 86 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger **Kaufmann,** der seine Lehrzeit in grösserer Konsumgenossenschaft absolviert hat, sucht Stelle als Buchhaltungs- oder Kassagehilfe. Zeugnisse und Photo stehen zu Diensten. Offerten sind zu richten unter Chiffre K. O. 87 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Selbständige, branchenkundige **Verkäuferin** sucht Konsumfiliale zu übernehmen. Gute Zeugnisse über mehrjährige Tätigkeit vorhanden. Offerten unter Chiffre H. W. 88 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht **Lehrstelle** in Konsumgenossenschaft. Würde eventuell auch etwas im Haushalt mithelfen. Offerten erbeten unter Chiffre G. B. 89 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Zuverlässige, arbeitsfreudige **Verkäuferin,** die den letzten Halbjahreskurs des genossenschaftlichen Seminars absolvierte, wünscht geeignete Stelle in Konsumverein. Gefl. Offerten sende man unter Chiffre O. R. 90 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Treue, 17jährige Tochter sucht **Lehrstelle** in Konsumgenossenschaft (Lebensmittelbranche bevorzugt). Spricht zwei Sprachen. Offerten erbeten unter Chiffre P. U. 91 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, selbständiger, verheirateter **Bäcker-Konditor** sucht Lebensstellung. Gute Zeugnisse. Eintritt nach Belieben. Offerten mit Lohnangabe sind erbeten an J. Häberli, Oberbäcker, Davos-Dorf.

Redaktionsschluss: 18. April 1929.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel